

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 200.

Sonnabend den 27. August.

1898.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist am Donnerstag Abend von Vissl nach Wien abgereist. — Ueber die neuen Ausgleichsverhandlungen in Budapest wird berichtet: In Folge des Beharens des Grafen Thun auf dem bisherigen bereits in Vissl präfixirten Standpunkte sind die Konferenzen in Budapest abgebrochen worden. Die österreichischen Minister kehren nach Wien zurück. Baron Banffy und Graf Thun werden sich nunmehr mit hervorragenden Parteiführern in Verbindung setzen, um durch deren Hilfe gegenseitige Concessionen machen zu können.

— Der Ausnahmezustand in Galizien, der in Folge der antimittelständischen Exzesse verlängert worden ist, dürfte wohl noch geraume Zeit fort dauern. Der Statthalter erklärte am Mittwoch einer Deputation, er könne gegenwärtig einen Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes nicht stellen, da die Gemüther noch derartig aufgeregert seien, daß die Aufhebung eine ernste Gefahr herbeiführen könnte; die Einstellung der Thätigkeit der Geschworenengerichte sei unumgänglich notwendig gewesen; sie habe lediglich die Sicherung einer völlig objektiven Verhandlung bezweckt.

Italien. Eine unter dem Vorbehalt des Königs stattfindende Konferenz beschloß, die militärische Dekupation des ertragsreichen Hochlandes aufrecht zu erhalten. — Im Vatikan herrscht große Aufregung wegen der bevorstehenden Veröffentlichung päpstlicher Memoiren des kürzlich verstorbenen Monignore Rita Caracci, Mitgliedes des päpstlichen Kaffationshofes. Caracci war wegen seines extravaaganten Benehmens in ganz Rom bekannt. Man nannte ihn den gondoniansischen Abbat. Pius IX. und auch Leo XIII. suchten ihn wegen seines intriganten Charakters vom Hofe fern zu halten. Caracci rächte sich, indem er eine Menge geschichtlichen Materials über das Leben des hl. Vaters als Bischof von Perugia verbreitete. In den Kreisen der römischen Aristokratie ließ man ihn aus Furcht vor seiner bösen Zunge zu. Ohne daß es jemand ahnte, schrieb er seit vielen Jahren an einem Memoirenwerk über den päpstlichen Hof und die römische Gesellschaft unter dem Titel: „60 Jahre vatikanisches Leben“, das sich in seinem Nachlaß fand. Die Veröffentlichung kann gut werden!

Frankreich. Major Esterhazy erschien am Mittwoch vor dem militärischen Untersuchungsrichter, welches in der Pariser Kaserne Chateaubaud zusammengetreten war. General Florentin führte den Vorfall; als Zeugen wurden der Oberst des 74. Infanterie-Regiments und General Pelloux vernommen. Das Urtheil des Gerichts wurde dem General Brialmont übermittelt, der es Cavagnac zur definitiven Entscheidung mittheilte.

Ungarn. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat in der That, als er jüngst in Genua weilte, Schritte unternommen, um vom Kaiser Franz Joseph in Vissl empfangen zu werden. Der Kaiser hat sich jedoch auf Vortrag des Ministers Grafen Goluchowski bezogen gesehen, das Ansuchen Ferdinands höflich abzulehnen. Mehr noch, als die stets schwankende und unzuverlässige Haltung Ferdinands im allgemeinen, haben die Berichte, die über die Zusammenkunft in Genua an das Wiener

auswärtige Amt gelangt sind, die Ablehnung des vom Fürsten angebotenen Besuchs bewirkt.

Spanien und Amerika.

Zu den Friedensverhandlungen soll der spanische Ministerpräsident Sagasta sich geäußert haben, die zu lösenden Fragen seien sehr verwickelt. Spanien verzichte auf seine Souveränität in Kuba und Porto Rico, gebe jedoch seine Eigenthumsrechte auf Baalichkeiten, Kalernen, Gefängnisse, Arsenale, Grundeigentum und ähnlichen Besitz nicht auf. Weitere Schwierigkeiten ergaben sich aus der Frage, was mit den jetzigen Sträflingen, sowie den schwebenden Kriminalsachen werden solle. Die kubanische Schuld sei eine der verwickeltesten Fragen. Mit Bezug auf Manila werde sich die Pariser Konferenz darüber zu entscheiden haben, ob die Uebergabe nicht gegen internationales Recht verstoße und ungültig sei. Die Konferenz werde auch für Verträge sorgen müssen, in denen spanischen Waren auf Kuba und Porto Rico Tarifiermäßigungen eingeräumt werden. Für diese Vorteile würde Spanien den Amerikanern ähnliche auf den Philippinen zu gewähren haben.

Der spanische Kriegsminister Correa erklärte auf eine Frage, welche Instruktionen dem General Blanco hinsichtlich der Belämpfung der Aufständischen erteilt worden seien, er, der Minister, habe die Generalcapitäne auf Kuba und den Philippinen nur angewiesen, sich mit den Amerikanern in Uebereinkunft zu setzen. Wenn es aber den Amerikanern nicht gelinge, die Aufständischen dahin zu bringen, Achtung vor dem Waffenstillstand zu haben, so müßten die Generalcapitäne jedweden Angriff auf die spanischen Truppen mit Waffengewalt zurückweisen.

Auf Porto Rico herrschen wieder normale Verhältnisse. Nach einer Meldung aus San Juan vom Dienstag ist die dortige Hafensperre wieder frei für Schiffe aller Nationen.

Von den Philippinen laufen widersprechende Nachrichten über das Verhalten der Eingeborenen ein. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Manila: Die Führer der Aufständischen erklären nachdrücklich, sie seien Willens, mit den Amerikanern zusammen zu gehen, und würden sofort die Waffen niederlegen, wenn sie Gewißheit hätten, daß die Philippinen amerikanische oder britische Colonie oder Schutzgebiet werden. Andernfalls würden sie sich durchaus weigern, die Waffen niederzulegen und würden einen neuen Aufstand innerhalb eines Monats erregen, wenn die Amerikaner sich zurückziehen sollten. Die Spanier scheuen sich in neue Unternehmungen sich einzulassen wegen der Unsicherheit der Lage. Die geistlichen Orden schüren den Widerstand gegen jede Aenderung des alten Regimes.

Der spanische General Rios, Gouverneur der Iloilo-Inseln, berichtet über neue blutige Kämpfe mit den Insurgenten, von denen 500 getödtet oder verwundet worden seien. Die Verluste der Spanier seien geringfügig. General Rios habe aus Eingeborenen und Spaniern sechs Bataillone gebildet, welche einen Einfall der Aufständischen von Luzon her verhindern sollen; auch habe er ein kleines Geschwader gebildet zur Ueberwachung der Küsten und der Fußmäandungen.

Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten über die Philippinenfrage kam zum Ausdruck in einer in dem Babelste Saratoga bei Newyork abgehaltenen nationalen Konferenz, die sich gegen Imperialismus und coloniale Erweiterung und insbesondere gegen die Ueberlebung der Philippinen erklärte. Karl Schurz hielt eine Ansprache, worin er diesen Plänen entgegentrat. Schließlich faßte die Konferenz einstimmig Beschlüsse, die eroberten Inseln nicht den Unterdrückern zu weiterer Mißwirtschaft einzuhändigen, sondern sie sich selber regieren zu lassen, wenn sie dazu fähig sein würden, und sie mittel-

weile unter den Schutz der Vereinigten Staaten zu stellen. Die Frage der bauerlichen Ueberlebung möge bis dahin verlagert werden.

Die spanischen Kom. es. lud durch Dekret der Königin-Regentin zum 5. September einberufen worden.

Deutschland.

Berlin, 26. Aug. Nach einem Telegramm aus Wilhelmshöhe ist die Kaiserin mit den Kindern gestern gegen 11 Uhr abends, der Kaiser 10 Minuten später von dort abgereist. Sie wurden von dem angeammelten Publikum lebhaft begrüßt. Der Kaiser begab sich nach Münster, die Kaiserin reiste mit den Kindern nach Potsdam zurück. Die Kaiserin hatte sich übrigens, wie jetzt bekannt wird, auf der letzten Bahnreise eine leichte Halberkaltung zugezogen, die sich jedoch inzwischen wieder gehoben hat.

— Ueber ein Geschenk des Kaisers an den Zaren wird berichtet, daß der Kaiser dieser Tage dem Zaren durch den deutschen Botschafter Fürsten v. Rodolfin ein Album mit photographischen Aufnahmen der am Geburtstage des Zaren Nikolaus II. im Lustgarten zu Berlin stattgehabten Parade über das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment überreichen ließ. Der aus dunklem Nußbaumholz angefertigte Deckel trägt in der linken oberen Ecke die deutsche Kaiserkrone und die Initialen des Kaisers und in der Mitte die Aufschrift in Gold. Die einzelnen Blätter des Albums stellen die verschiedenen Phasen der Parade dar. Unter anderem zeigen auch mehrere Aufnahmen den zur Feier geladenen russischen Botschafter Grafen Duen-Saden.

— Eine Staatsministerialisierung unter Vorbehalt des Reichspräsidenten Dr. v. Miquel hat am Donnerstag Nachmittag stattgefunden.

— (Zum Ober-Präsidentatth in Breslau) ist der bisherige Landrath, Freih. v. Schorlemer in Neuß, ein Sohn des verstorbenen Centrumsführers Freih. v. Schorlemer-Uff, nunmehr ernannt worden, nachdem er am Male bereits seit einigen Monaten kommissarisch verwaltet hatte.

— (Fürst Bismarcks Entlassung) im Jahre 1890 sucht Prof. Schweningner in der „Tägl. Rundschau“ als eine Art Todesurtheil für den Fürsten hinzustellen, indem er erzählt: „Der Lebensinhalt war ihm gerührt; die überschüssige Kraft hatte kein geeignetes Feld der Betätigung mehr. Und dann der Gelenksmerz! Die alten Römer, das wiederholte er mir oft, gingen freiwillig aus dem Leben, wenn sie vom öffentlichen Schauplatz ihres Wirkens abtreten mußten (und dann zählte er die Namen aus dem Alterthum auf); für mich ist das aber nicht.“ — Ihn über unsere politischen Verhältnisse sprechen zu hören, oft in langen Stunden der Nacht, welcher Genuß war das! Wie konnte das innere Feuer ihn dann packen; wie fuhr er dann zuweilen los! Noch nicht lange ist es her, bei einem Gespräch über Politik — es war ein bestimmter Gegenstand, der hier besser nicht genannt wird — da griff er mit beiden Händen nach dem Kopf und braunte auf; „Könnte ich doch in die Schweinerei mal hineinfahren und ihnen sagen, wohin das führt! Aber Sie wissen, Schweningner, meine Trompete giebt keinen Ton mehr, sie ist durchschossen.“ Trübe sah er in die politische Zukunft: „Wir gehen schweren und schwierigen Zeiten entgegen.“

— (Zu den Landtagswahlen.) Dem Liberalismus zu einer stärkeren Vertretung im Abgeordnetenhanse zu verhelfen, wäre so leicht, schreibt die „Frankf. Zig.“ In Saarbrücken, Mägheim, Hagen, Elberfeld, Darmen, Hamm, Soest, Bielefeld, Wipperfels, Naumburg, Sangerhausen, Halle a. S., Zerichow, Landau-Görlitz, Hirschberg, Schönan, Schubin-Inowroslaw, Wirsitz, Bromberg, Forst-Corau, Tschel-Konitz, Thon-Kulm, Tilsit,

Königsberg i. Pr. haben die Nationalliberalen sich vor fünf Jahren mit den Konservativen in die Mandate geteilt. Welch ein Gewinn für die liberale Sache, wenn in diesen Kreisen die Nationalliberalen sich mit den Freisinnigen gegen die Konservativen verbänden.

(Der Termin für die Landtagswahlen) ist, wie die „Post“ von unterrichteter Seite erfährt, noch nicht endgültig festgesetzt, voraussichtlich aber würden die Wahlen Anfang November stattfinden.

(Zu den neuen Militärforderungen) sucht ein Artikel der „Post“ es so darzustellen, als ob es sich gänzlich um besondere Mehrforderungen handle. Dabei werden aber doch die bisherigen Meldungen über die Sache auch von der „Post“ im wesentlichen bestätigt. Allerdings werde, so heißt es, eine Vermehrung der Artillerie, die Aufstellung dreier neuer Telegraphenbataillone und eine entsprechende Ergänzung der Pionierbataillone, Luftschiffabteilungen u. dergleichen, auch soll, wie man hört, der der Zunahme der Bevölkerung entsprechende Ueberfluß an Rekruten zu einer Erhöhung der Stats der neuen Infanterie-Bataillone verwendet werden. Wie aber im speziellen diese Pläne verwirklicht werden sollen, darüber ist bis jetzt eine endgültige Entscheidung noch gar nicht getroffen.

(Die Novelle zum Alters- und Invaliditätsgesetz), welche im Reichstag des Innern vorbereitet wird, soll, wie offiziell geschrieben wird, hauptsächlich bezwecken, Localbehörden zu schaffen, die die jetzigen Versicherungsanstalten dezentralisieren und mit den Versicherten in unmittelbare persönliche Fühlung treten. — Gegenwärtig sind aber doch die Communalbehörden die Localbehörden der Reichsversicherungsanstalten. Unter der schönen Firma der Dezentralisierung durch besondere Localbehörden der Versicherungsanstalten ist weiter nichts zu verstehen, als die Anstellung eines neuen Heeres von berufsmäßigen Beamten und eine weitere Ausdehnung der Bureaukratie und des Schreibwesens innerhalb der Versicherungsverbände.

(Ueber den Austritt des Reichstagsabgeordneten v. d. Gröben-Arenstein) aus dem Bunde der Landwirthe schreibt die „Dtsch. Tagesztg.“: „Manche Blätter wollen die von Herrn von der Gröben hervorgehobenen persönlichen Gründe in einer zwischen dem ersten Vorhaken des „Bundes der Landwirthe und dem Herrn von der Gröben obwaltenden Egoismus sehen. Auch das ist vollkommen irrtümlich. Soviel wir wissen, ist Herr von Wangerheim mit Herrn von der Gröben nahe befreundet.“ Das besagt gar nichts. Sehr auffallend ist es dagegen, daß die „Dtsch. Tagesztg.“ den Austritt des Herrn v. d. Gröben, der als Candidat des Bundes gewählt worden ist, so gleichmüthig behandelt, während sie doch ihren sonstigen Gesplogenen gemäß den Austritt eines Candidaten des Bundes als einen Verrath an der deutschen Landwirtschaft brandmarken müßte.

Volkswirtschaftliches.

(Nach der Erntestatistik des deutschen Reiches) war das Jahr 1897 ein fruchtbares und bei fast allen Fruchtarten der Ernteertrag größer, als die aus den zehn vorhergegangenen Jahren berechnete Mittelerte. Vor Erbsen, Klee und Spelz blieben im Mengenertrage hinter der Mittelerte zurück. Trotz der befriedigenden Ernte stieg die Einfuhr von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln zu beträchtlicher Höhe. Summehin war bei Roggen, Hafer und Kartoffeln der Antheil der ausländischen Frucht an den dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden Gesammtmengen verhältnißmäßig gering, für Weizen und Gerste betrug derselbe aber 32,8 bzw. 35,4 Prozent.

(Genossenschaftsabend) in Neustadt a. d. Haardt. Am Mittwoch ist der Genossenschaftsabend des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Neustadt a. d. Haardt eröffnet worden. Schon einmal hielt dort der Verband 1889 unter der Leitung seines Begründers Schulze-Delbschke seine Jahresversammlung ab. Die erste Hauptversammlung begann am Donnerstags Morgen. Im Ganzen waren 350 Theilnehmer, darunter ein Vertreter des internationalen Verbandes aus London erschienen. Präbisch aus München begrüßte die Versammlung. Verbandsanwalt Krüger konstatierte die stete Zunahme der Genossenschaften.

(Auf dem Gartlertag, der in Leipzig abgehalten wurde, verhandelte man über die Gewohnheiten der Militärbehörden bei Vergütung von Gattlerarbeiten. Lange Görlich theilte mit, daß die preussische Regierung auf ein an sie gerichtetes Ersuchen die Zusicherung ertheilt habe, bei Vergütung der Arbeiten nach Möglichkeit die bestehenden Forderungen vornehmlich zu berücksichtigen. Das beliebte Submissionsverfahren lasse aber beobachten, daß die größeren Unternehmungen die Aufträge davon trügen.

Andererseits sei nicht zu verkennen und sei es energisch zu rügen, daß aus Kreisen der Innungsmitglieder selbst bei Beteiligungen an der Submission durch Preisbrüchigkeit dem Handwerker Schaden zugefügt werde.

Provinz und Umgegend.

[Halle, 25. Aug. Die hiesige Jurienstrafkammer verurtheilte gestern den Redacteur des Drogans für die Interessen der Lithographen u. dergleichen, die „Graphische Presse“, den bekannten sozialdemokratischen Agitator Buchdruckereibesitzer Conrad Müller aus Schkeuditz wegen Verleumdung der Firma Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus zu 50 Mk. Geldbuße event. 10 Tagen Gefängnis. Die Verleumdung war durch die Presse geschehen. — Wie die „Halle. Ztg.“ mittheilt, wurde gestern der frühere Faktor der Halle'schen Zeitung, Hübsch, wegen Unterschlagung von Geldern der von ihm verwalteten Kasse des „Gutenbergsbundes“, Zweigverein Halle, zu 100 Mk. Geldbuße event. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

[Halle, 25. Aug. Für das am Sonntag, 4. September, auf der Halle'schen Rennbahn an der Meißener Chaussee zum Austrag gelangende Meisterchaftsfahren von Deutschland über 100 Kilometer sind bis zu dem am Montag Abend stattgehabten Nennungsabschluß von zehn durch hervorragende Leistungen im Dauerfahren bekannten Herrenfahren Meldungen eingegangen. Die Besetzung dieses Rennens wird daher zweifellos eine sehr gute werden und diejenige aller bisherigen Dauerfahren auf der hiesigen Rennbahn an Quantität wie Qualität der Renner überreffen. Da jeder der beteiligten Fahrer über eine größere Zahl von Schrittmachern, einige bis zu 20 Mann, auch Mehrsitzen verfügt, wird die Bahn bei diesem Rennen ein sehr belebtes Bild bieten, und die Qualität der gemeldeten Fahrer bürgt dafür, daß es an spannenden Momenten während des ganzen Verlaufes des Rennens nicht fehlen wird. Wie früher schon mitgetheilt, werden neben dem Meisterchaftsfahren am 4. September noch ein Ernternterfahrt und Mehrsitzenfahren für die Schrittmacher beim großen Austrag kommen; für diese Rennen läuft die Nennungsfrist erst am nächsten Montag, 29. Aug., abends 6 Uhr ab.

[Döllnitz, 25. Aug. Die Einwohnerzahl in unsem Orte ist derart gewachsen, daß der Neubau einer dritten Schule notwendig ist; derselbe soll im nächsten Jahre beginnen, in welchem auch die Einweihung erfolgen soll.

[Weissenfels, 25. Aug. Der Handlanger B., welcher auf einem hiesigen Neubau beschäftigt ist, sollte gestern Nachmittag für die übrigen Bauarbeiter Vesper holen und begab sich deshalben in den Laden des Kaufmanns B., wo die Frau amefend war. Als diese nun auf kurze Zeit den Laden verließ, um etwas herbeizuholen, zog B. den Geldschubkasten auf und entnahm der Kasse 9 Mk. Frau B. bemerkte den Diebstahl sofort, weil B. den Kasten nicht ganz aufgehoben hatte; er feignete aber hartnäckig. Erst später gestand er den Diebstahl ein und gab das Geld, welches er im Keller des Neubaus versteckt hatte, heraus.

[Magdeburg, 22. Aug. Auf der diesjährigen Provinziallehreversammlung in Wernigerode wird innerhalb der Vertreterversammlung auch die Militärfrage zur Erörterung kommen. Es wird dabei zu prüfen sein, welche Schritte gethan werden können, um den vom Jahre 1890 ab einjährig dienenden Volksschullehrern die Ableistung ihres Militärdienstes möglichst zu erleichtern.

[Dessau, 24. Aug. Am kommenden Dienstag wird vor der hiesigen herzogl. Strafkammer ein Prozeß verhandelt werden, den man als sensationell bezeichnen kann. Es handelt sich um den Bittgermeister von Jernitz, Dr. St., welcher in 300 Fällen sich amtlicher Vergehen schuldig gemacht hat. Es sind an die 60 Jungen geladen.

[Colditz, 24. Aug. In eine fatale Lage kam jüngst eine junge Ehefrau, welche tags zuvor mit dem Porzellanmaler W. aus Meissen die Ehe vor dem Standesamt geschlossen hatte. Hochzeitsgäste waren im elterlichen Hause erschienen, um der kirchlichen Einsegnung und der Hochzeitsfeier beizuwohnen. Die Wagen waren vorgefahren, aber der junge Gemann hatte es vorgezogen, firtz zuvor, wahrscheinlich auch mit einem ihm zum Anfauf der Ausstattung ausgehenden ansehnlichen Gelddetrage, das Weite zu suchen und die junge Ehefrau ihrem Schicksale zu überlassen.

[Duderstadt, 23. Aug. Ein Mute rze eines Stadtverordneten hat Duderstadt aufzuweisen. Dort fand, wie die Halle. Ztg. meldet, eine Stadtverordnetenitzung statt, in der über den Anfauf verschiedener Grundstücke behufs Errichtung einer städtischen Gasanfaft verhandelt wurde. Die

Sitzung wurde von mittags 12 Uhr bis abends 6 Uhr ausgefetzt, um den Stadtverordneten Gelegenheit zu geben, die Grundstücke an Ort und Stelle zu besichtigen. Als die Herren sich um 6 Uhr wieder verammelten, wurden sie durch die Erklärung eines Mitgliedes des Collegiums aufs Höchste überrascht, die fraglichen Plätze seien inzwischen von ihm selbst angekauft worden. Natürlich kaufte die Stadt nunmehr ein anderes Grundstück an. Das ein Stadtverordneter Mandat in dieser Weise zu höchstengehenden Sonderinteressen ausgenutzt wird, dafür ist wohl kaum ein schmerzliches Beispiel vorhanden.

[Ziefar, 21. Aug. Hier und in der Umgegend herrscht in diesem Sommer eine wahre Zitiisplage; wir hörten von vielen Fällen, wo Familien durch die Hitze fast ihres ganzen Federviehstandes beraubt wurden. Es muß dieses Klagegefindel in diesem Jahre ganz besonders gut ausgekommen sein. Leider ist diesen kleinen Raubthieren fast nur durch Fellen bezugkommen, was aber auch oft seine Schwierigkeiten hat.

[Leipzig, 23. Aug. Für die Michaelismesse, die kommenden Sonntag den 28. August für den Groß- und Kleinhandel beginnt und 22 Tage dauert, gibt sich das lebhafteste Interesse kund; die Theilnahme der Messpartener wird eine überaus zahlreiche werden. — Ein in einer chemischen Fabrik in Leipzig-Plagwitz thätiger Arbeiter wollte mit Terpentin getränkte Fußwolle in den Feuerherd stecken. Hierbei schlug das Feuer zurück und setzte den Aemknen im Ra in volle Flammen. Nachdem man dem Unglücklichen die Kleidung vom Leibe heruntergerissen hatte, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern, sorgte man für sofortige Ueberführung des Schwerverletzten nach dem Krankenhaus St. Jakob.

[Leipzig, 23. Aug. Das Fahrrad ist nunmehr auch in den Dienst der hiesigen Feuerwehre insoweit einbezogen worden, als nach eingetretener Feuermeldung ein Fahrer sofort dem abgehenden Vöschpuge voraussetzt, um sofort die nötigen Anordnungen zu treffen. Die Maßregel mag auch ihren Grund mit darin haben, daß immer Lubenbände Falschmeldungen über Großfeuer nachts dadurch veranlassen, daß die Melde tafeln durchgeschlagen werden. Ist der Alarm also ein falscher, so wird der Velocipedist die Heimkehr der anrückenden Mannschaften schnell veranlassen können. — Die für die Umwandlung des hiesigen Zoologischen Gartens in eine Altten Gesellschaft erforderlichen 500 000 Mk. sind nunmehr voll gezeichnet und wenn die Stadtverordneten ihre Zustimmung zu dem bereits vorgelegten Vertrage geben, wird alsdann eine rege Bauthätigkeit sich auf dem Terrain entwickeln und der Zoologische Garten endlich auch ein großes Stabifissement erhalten.

[Dresden, 23. Aug. Der „Kunstwart“ berichtet von einem wenig kunstwissenschaftlichen Vorgehen eines sächsischen Regimentskommandeurs. Hiernach hatten sich drei Compagnien des sächsischen Kaiserregiment-Regiments Nr. 101 zu Dresden ihre Quartiere in der Kaserne nach Entwürfen von Künstlern, die bei diesen Truppenteilen dienen, mit der Erlaubnis der Vorgesetzten durch Malereien aus schmücken lassen. Durch diese geschmackvollen Decorationen wurde den Mannschaften eine gewisse Liebe zu ihrem Soldatenheim und die Freude an Schönen eingeflößt. Nun hat der neue Kommandeur Oberst Sacke die Malereien abschlagen und weiß thunken lassen, weil der weiße Anstrich — militärischer sei.

Vermischtes.

* (Seine von ihm vor Jahren verlassene Ehefrau entführt) hat der Gattin W. aus Pflaumberg. W. war vor etwa fünf Jahren, nachdem er besonders durch Nennweiten fast sein ganzes Vermögen eingebüßt, bauwagungen. Außer seinen zahlreichen Gläubigern hatte auch seine junge Frau, die Tochter eines Berliner Hauswirts, das Nachsehen. Die Mädelin in das Elternhaus ward der Verlorenen um so peinlicher, als sie W. nider den Willen ihres Vaters gehorcht hätte. Nachdem die Gläubiger ihres Gatten selbst die Wohnungseinrichtung mit Beschlag belegen ließen, blieb ihr kein anderer Ausweg übrig. Geduldi nahm die junge Frau alle Borworte und Kränkungen hin. Jahre lang hat sie Lebensgeheimen von dem Beschworenen. Die Verwandten drangen in die unglückliche Frau, die Ehelichung wegen böswilligen Verlassens zu beantragen, doch diese wollte davon nichts Hören, sie glaube noch immer an die Rückkehr des Gatten. Und ihre Hoffnung wag sie nicht. Im Mai d. J. tauchte W. wieder in Berlin auf und zwar, wenn auch nicht als reich, doch als leichlich vermögender Mann. Er war i. B. über Wien nach Bulgarien gegangen und hatt dort mit einem Bandenname ein Colonialwaarengeschäft eröffnet, das im Sauf der Jahre erhebliche Summen abwarf. Die Frau vor seinen Gläubigern war die Bräutigam, daß W. seinen Aufenthalt verheimlichte. Es gelang W., seine Frau zu sprechen und sie zu bewegen, ihm nach Bulgarien zu folgen. Doch die Schwiegereltern traten dem Plane aus Entscheidung entgegen, sie wollten eine Anspöhung nur unter der Bedingung gestatten, daß sich W. in Berlin niederfetzt. Nitz entschloßen überredete W. seine Frau zu flüchten dem Elternhause und zum zweiten Male verließ W. heimlich — doch diesmal nicht allein — Berlin, um in seine neue Heimath zurückzukehren.

Neu und ärztlich empfohlen:
Mahrs poröse Unterkleidung

hergestellt aus Korall-
gewebe in echt Wato
mit Woll- u. Baum-
woll-Einschlag.



**Hemden,
Unterjacken,
Beinkleider**
für Damen und Herren.

Allein-Verkauf am Platze bei
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Sommertheater in Merseburg.
„Tivoli“.

Sonntag den 28. August 1898.
Sensationstücht!

„Dreyfus“.

Der Verbannte der Teufels-Insel.
Jola vor den Geschworenen.
Sensationstücht aus der Gegenwart in 5 Acten
von H. Bergner.
Alles Nähere durch die Theaterzettel.
Die Direction.

Allgemeiner Turnverein.
Sonntag den 28. Aug. cr.
Turngang mit Damen
nach Frankleben.

Dies ist
Wettinnen der Jugendturner.
Abmarsch: 1 Uhr vom hies. Turnplatz.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
Ausserordentliche
General-
Versammlung
Sonntag den 27. August
abends. Vorher Sing-
stunde.
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein
„Guterapia“.**
Unser Vergnügen
findet Sonntag den 28. August,
abends 8 Uhr, im Saale der
„Reichstrasse“ statt.
Zur Aufführung gelangt:
Hofmann's Töchter.
Aufspiel in 4 Acten von Adolf
L'Arronge.
Der Vorstand.

Gasthaus Lenna
ladet Sonntag den 28. August, von Nach-
mittag 3 Uhr an, zum

**Preis-
und Mannschlessen**
freundschaft ein. Sollte einer von meinen
werthen Freunden und Gönnern durchs
Circular übersehen worden sein, so bitte ich
dieses dieselbe anzusehen.
Hochachtungsvoll
H. Köhler, Galwitz.
Gleichzeitig ist für warme und kalte
Bier, sowie für ff. Bier aus's Beste ge-
sorgt.
D. D.

Weintraube.

Sonntag den 28. d. M.
Liederkundfest,
von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Baillmusik
bei vollstem Orchester.
Es ladet freundlichst ein
F. Rödel.

Eine blendend weisse Wäsche
ergibt man bei Verwendung von
Döbeler
Terpentin-Schmierseife
a Pfund 30 Pf.,
Terpentin-Seifenpulver
a Badet 15 Pf.,
die überall gern gekauft werden. Zu haben bei:

Aug. Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Seifenhandlung, Otto Classe,
Carl Ekner, Fr. Frz. Herrfurth, Paul Brauer, Carl Kuadt,
A. H. Sauerbrey, Julius Trommer, Wilhelm Körttertsch.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Getreide-Säcke
in großer Auswahl zu bekannt
billigsten Preisen bei
Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Zum ersten Male in Merseburg auf dem Kinderplatze.
Nur Sonnabend, Sonntag und Montag:
O. Riedel's

Welt-Museum u. Panoptikum.
Einzige Unternehmung dieser Art. Ausstellung lebensgroßer
Gruppen und Figuren in Wachs modellirt.
Neu! Die Wittwenverbrennung in Indien. Das
schrecklichste Verbrechen aus der Väterwelt historisch
und humoristische Gruppen. Kaiser- und Fürsten-
Galerie.
Neu! Zola und Dreyfus.
Auftreten des Kolossalnaben Willy, 15 Jahre alt,
314 Pfund schwer.
Entrée: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.; Kinder 10 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ererblich ein
O. Riedel.

Menzel's Restaurant.
Starker Kal in Gelde,
frische Süße, ff. Bier ff.

Grüne Giche.
Sonntag Nachmittag
Sühnen-Ausstellungen.
W. Schott.

Alle ehemaligen Zöglinge
des hiesigen Waisenhauses werden er-
sucht, sich **Sonnabend d. 27. d. M.,**
abends 9 Uhr, in **Mebler's**
Restaurations (Gottwardstrasse) zu
einer Besprechung einzufinden. **F. B.**

Tüchtige Schlosser
suchen bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung.
C. Lucke,
Maschinenfabrik, Eilenburg.

Einen Arbeiter
sucht
Hugo Eichhorn.
Zu melden im Comptoir
Landwäcker Str. 5.

Schmiedegeselle
sofort gesucht.
Albert Zimmermann, gr. Siglistr. 5.

2 Frauen
zur beständigen Arbeit werden angenommen
Hertel, Zaunstraße.

Eine Aufwartung
zur sofortigen Antritt gesucht
Domplatz 5.

Hausbürste-Gezeug.
Ein kräftiger Bürste von 14-16
Jahren findet gute Stelle bei
Carl Herrfurth.

Ein Schuhmacher
auf mittlere Arbeit sofort gesucht.
Herrn Liebe.

Eine schön Scherer- und Hausmädchen
(Anfangslohn 180 Mk.), eine Bekümmert für
fleischerer Ferner ein Zimmermädchen, so-
wie Mädchen für Küche und Haus finden
gute Stellen durch
Frau Langenhelm, Breitenstr. 7.

Ein Mädchen, welche Liebe zu Kindern
hat, wird zur
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Wo? sagt die
Expedit. d. Bl.

Ein tüchtiges eheliches Dienstmädchen
wird für 1. October zu mieten gesucht
Reumarktstr. 11.

Ein eheliches älteres Mädchen,
mit guten Zeugnissen, wird zum 1. October
gesucht
Gottwardstr. 23.

Einche zum 1. October ein
ausländisches fleißiges Mädchen
zur häuslichen Arbeit.
**Frau Dr. Gauer, Contourleur Zirkler,
Weiße Raue 131.**

Lehm
kann unentgeltlich abgehoben werden.
**Neubau-Gelöbtenen Straße,
Heinrich Thiele.**

Bitte.
Unsere Tagesblätter haben von dem tief-
betrüben Vorfalle berichtet, der vor
einigen Tagen die ganze Stadt in Aufregung
versetzt hat.
Es wäre aber sehr zu wünschen, daß nicht
das Sensationelle des Ereignisses allein die
Bemerkung veranlaßt, daß die meisten der Mit-
teiler sich regte mit den völlig unbestimmten
und schuldlosen Kindern des unglücklichen
Ehepaars, von denen fünf noch schuldlos
bzw. vorübergehend sind. Für sie steht es
vordringlich an Mitleid.
So sehr ich mich auf's Neue in der Lage,
die freiwillige Hilfe warmer Mitbürger auf
diesen Wege anzugehen und um gütige
Spenden für die armen Kleinen zu bitten,
so werde für jede Gabe herzlich dankbar sein.
Merseburg, den 28. August 1898.
P. Deltus, Priester der Altenburg.

Dem Herrn **Franz Schmidt** zu seinem
heutigen Wiegenfest ein dreimal donnerndes
Hoch, daß die ganze Leichtrage wackelt und
Franz mit seiner Frau um Tisch rum appelt.
A. G. Sch.

Beste und billigste Bezugquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, sehr weiche
Bettfedern
Wir verkaufen selbst, gegen Abnahme (einer
schlechte Quantität) **Gute neue Bett-**
federn per 100, für 60 Wg., 80 Wg., 1 Wg.,
1 Wg. 25 Wg., u. 1 Wg. 40 Wg.; Feine prima
Halbdauern 1 Wg. 60 Wg., u. 1 Wg. 80 Wg.;
Polarfedern: halbbreit 2 Wg., weiß
2 Wg. 30 Wg., u. 2 Wg. 50 Wg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 Wg., 3 Wg. 50 Wg.,
4 Wg., 5 Wg.; ferner: Ekt ägyptische
Gangdauern (siehe unten) 2 Wg. 50 Wg.,
u. 3 Wg. Verwendung zum Scherperste. — Bei
Bestellen von mind. 1000 Wg. Abn. —
Bestellungen werden möglichst zurückgenommen, z
Pocher & Co. in Herford in West-

Hierzu eine Zeilung.

Provinz und Umgegend.

Salze a. S., 25. Aug. Auf der Halle-Haberstädter Eisenbahnstrecke, in der Nähe des Dorfes Krotha, wurde heute in aller Frühe von revidirenden Beamten auf dem Bahngelände der Leichnam eines jungen, anständig gekleideten Menschen gefunden. Demselben waren beide Unterschenkel und ein Arm abgehauen, der Tod muß in Folge von Verblutung eingetreten sein. Die Leiche hat noch nicht recognoscirt werden können. — Der aus Niga gebürtige Zahnarzt Albert Buchholz stürzte gestern Abend in Folge Ausgleitens die Treppe eines hiesigen Restaurants hinunter und zog sich eine schwere Verletzung des Schädels zu.

Northhausen, 24. Aug. Gestern wurde auf dem heiligen Rathhause dem Arbeiter August Alert aus dem Nachdörfer Saßa, der am 18. März d. J. bei den Ausschachtungsarbeiten zum Volkshaus auf dem Petersberge (an der Stelle, auf der in alter Zeit der Grafenpost der Klottenberger Grafen gefunden hat) den gemeldeten Silberfund (in Gestalt von zwei tellerförmigen Silberplatten) von 17 kg 2 g Gewicht und 943 Feingehalt gemacht hat, die Hälfte (622 Mt.) des von der deutschen Gold- und Silbergedenanstalt (vorm. Köpfer) in Frankfurt a. M. gegebenen Preises als Findelohn ausbezahlt. Die andere Hälfte fließt dem Schulbankfonds zu.

Gleibitz, 24. Aug. Der Heuhändler Hoffmann aus dem nahe Witzth wurde bei seiner Rückkehr aus Leipzig am Montag Nachmittag von Hirschlag getroffen und bei Gorbunig bewußlos auf seinem Wagen gefunden. Wenige Zeit nachher war er eine Leiche.

Torgau, 25. Aug. Bürgermeister Girth, der bekanntlich am 17. Februar d. J. zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, befindet sich bislang noch im Gefängnis zu Göttingen. Er hatte ein Gnadengesuch eingereicht, in dem er um Verwandelung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe ersucht war. Dies Gesuch ist nunmehr abschlägig beschieden. Girth ist gestern durch den stellvertretenden Polizeikommissar Althorn und den Gefängnisoberaufseher Kleppner von Göttingen in das Zuchthaus zu Celle übergeführt worden.

Gleibitz, 25. Aug. Während beim Tode des Fürsten Bismarck, wie unbefristet gemeldet worden ist, weder der Fürst von Reuß a. L. noch seine Regierung etwas von sich haben hören lassen, hielt am Dienstag in der Stadtverordnetenversammlung der Vorsteher Stadtrat Bauch eine warme Oedenrede auf den Reichskanzler, der auch Ehrenbürger von Gleibitz gewesen ist. Alle Mitglieder, auch ein Sozialdemokrat, erhoben sich zur Ehrung des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Magdeburg, 25. Aug. Ein Aufsehen erregendes Vorkommniß theilt der „Gen.-Anz.“ mit. Von den Inhabern des Instrumentengeschäfts W. Burggraf und Johanna Rohmahn, Johannisbergstraße 5, wurde seit drei Jahren die 67-jährige Frau des ersteren wie eine Gefangene gehalten. Die Kerker war während dieser Zeit von größten Mißhandlungen ausgelegt und wurde außerdem zu allen schweren Arbeiten, wie Kohlen- und Wassertragen, verwendet, aber nur spät abends, denn tagüber war sie dazu verurtheilt, in einem kleinen dunklen Gelaß, einem Raum unter einer alten Wendeltreppe, über das harte Schiefer, welches sie betreffen, nachzudenken. Wollten die Schweregeprüfte die Kräfte verlassen, so wurde sie durch Drohungen und auch Schläge zur Verrichtung der Arbeit gezwungen. Vor weiteren Charakteristika der Rohmahn dürfte nach folgendes dienen: Als dieselbe in Unterjuchungshaft gebracht werden sollte, rief sie aus: „Gieb es denn keinen Gott im Himmel mehr?“ worauf ihr von dem Kriminalbeamten treffend erwidert wurde: „Gott sei Dank, ja; denn sonst wären Sie ja jetzt nicht hier!“

Cisleben, 24. Aug. Eine heftige Erdererschütterung hat, nach einer geruamen Pause, am 22. d. M. morgens stattgefunden; diese wurde hauptsächlich südlich der bösen Sieben wahrgenommen.

Jena, 24. Aug. Die übermäßige Hitze wirkt auch hier gesundheitlich sehr schädlich. Besonders stark treten Schwüle aller Art auf. Gestern Nachmittag starb in Wenigenjena der Vorarbeiter Knauth infolge eines Hirschlages. Knauth war gerade mit dem Weipengren der Straßen beschäftigt, als ihn der Tod ereilte.

Ebingenrode, 24. Aug. Um ein größeres Unglück zu vermeiden, mußten gestern Nachmittag zwischen Schierke und Signalfische (Sohne) 4 mit Steinen beladene Wagen, die ins Rollen gekommen waren, zum Entgleiten gebracht werden. Die Wagen sind vollständig zertrümmert, Oefse und Schwellen an der betreffenden Stelle aufgerissen. Die Schuld an dem Unfälle trifft die Steinbrüche-

arbeiter, welche die Wagen beladen und diese den Verhältnissen entsprechend nicht genügend gebremst hatten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. August 1898.

Bismarck-Trauermünzen sind in diesen Tagen auf den Tod des Alt-Reichskanzlers als Silbermünzen in Fünft-Mark-Größe in Berlin zur Ausgabe gelangt. Die eine Seite der Münze zeigt das Bildniß des Fürsten mit Kirsassierhelm. Als Umschrift steht: Fürst von Bismarck, Alt-Reichskanzler. Auf der Rehrseite der Münze sieht man eine Allegorie: Das deutsche Volk, durch eine Germania verfinnbildlicht, trauert um den Tod des Fürsten. Oben links steht die Germania mit Kranz und Palme dem Sargplatz, den man im Hintergrunde erblickt. Hierum befindet sich die Umschrift: „Heimgegangen am 30. Juli 1898 — Geboren den 1. April 1815.“ Auf dem Rande steht eingepreßt: Bismarck-Trauermünze. Die Münzen, deren Prägung in der Dertelischen Münzstätte erfolgt ist, dürfen, da dieselben in der beschränkten Anzahl von 5000 Stück und nur mit Stempelglanz ausgegeben werden, bald zu den Seltenheiten gehören.

Die Haltung gewisser Herren auf dem Zweirad gefällig der „Dagsposten“ in Trontsem durchaus nicht. Das norwegische Blatt schreibt: „Wenn man einen Krüppel trumm und gebeugt durch die Straßen wandern sieht, wird man von Mitleid erfaßt. Aber wenn man hundert und aber hundert kräftige und gerade gewachsene junge Leute mit krummen Rücken und schlechter Haltung auf dem Geide reiten sieht, wird man ärgerlich. Unsere Jugend sollte viel zu viel Schönheits-sinn haben, als daß sie sich dazu versteht, wie ein Herr von Büdlingen auszukommen, die man auf Zweiräder geleitet hat. Wir wissen sehr wohl, daß die Herren Räder glauben, daß es sportmännisch aussieht, wenn man wie ein rückenlahmer Pavian im Sattel sitzt; denn die Professionisten auf der Rennbahn befehligen sich ja auch dieser Haltung, wenn es einen Record von 1/100 Secunde gibt. Aber es ist doch etwas anderes, wenn man durch die Straßen einer Stadt fährt, da ist das Raffinement nicht mehr sichtbar. Es ist mehr als thöricht, wenn die Räder zum Spazierenreiten einen Sitz wählen, dank dessen sie sich kaum von Weiräcken unterscheiden. Auch hier heißt es: „Kopf hoch! Brust heraus!“ Das ist gesunder und sieht auch viel schreiender aus, als die abentheuerliche Haltung mit vornüber gebeugtem Kopf und krummen Rücken. Nehmt Euch ein Beispiel an den Damen, die Herren der Schöpfung, sie sitzen weit eleganter im Sattel als Ihr!“

Im heutigen Infanterietheile meldet sich Herr Pastor Delius an die mildherzigen Einwohner unserer Stadt mit der Bitte um Gaben für die hülflosen Kinder des Dufysing'schen Ehepaars. Wir empfehlen diesen Appell an die Wohlthätigkeit der freundlichen Beachtung unserer Leser.

Gestern berichteten wir von frischen Apfelsblüthen und heute sind wir in der Lage, in unserer Redaction eine noch größere Seltenheit auszustellen, nämlich den kleinen Zweig eines im hiesigen Amtsgerichtsgarten stehenden Birnbaums, der in diesem Sommer zum dritten Male Blüthen getrieben hat. Gewiß ein Beweis außerordentlicher Fruchtbarkeit.

Theater. Die Freunde unseres Livolitheaters machen wir nochmals auf die morgen, Sonntag, stattfindende Aufführung des 5 actigen Sentationsstückes „Dreyfus, der Verbannte der Teufels-Insel, Jola vor den Geschworenen“ von H. Wenzler durch die Schauspieltruppe des Herrn Dr. Dietrich jr., 3. in Dürrenberg, aufmerksam. Es findet voraussichtlich nur diese einmalige Vorführung statt.

Auf dem Nulandtsplage hier selbst ist D. Kiedel's Welt-Museum in eingetroffen. Das Museum wird von anderen Plätzen her, wo es sich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, sehr gerühmt. So schreibt ein Blatt aus unserer Nachbarschaft: Die Ausstellung ist auch würdig, gut besucht zu werden, denn was wir hier sehen, ist nicht mit der gewöhnlichen Schau-bude zu vergleichen; prachtvolle und gezielte Kunstgegenstände von den besten Modellatoren sind hier ausgestellt. Wir nennen unter Anderem die Gruppe „das Alptrücken“, mechanisch beweglich, welche auf der Antwerpener Ausstellung den ersten Preis für künstlerische Arbeiten erhielt. Die Figuren der Hauptpersonen der letzten großen Prozesse in Paris, Hauptmann Dreyfus und der Schriftsteller Jola, werden ebenfalls zu sehen sein. Ganz besonders erwähnt zu werden verdient aber das Auf-

treten des Colossalknaben Willy, der mit seinen 15 Jahren bereits das riesige Gewicht von 314 Pfund aufweist. Der Eintrittspreis ist sehr gering und darf der Besuch jedermann empfohlen werden.

Die Durchschnittspreise für inländisches Getreide, wie sie allmonatlich von der königlichen Regierung hier selbst veröffentlicht worden, beziehen sich auf deren Vermarktungsbezirk und werden in 17 Markorten ermittelt. Der diesmalige, auf den Monat Juli sich beziehende Durchschnitt zeigt gegen die Vormonate Juni und Mai einen Rückgang der Preise bei allen vier Getreidearten, und zwar ist dies besonders beim Weizen bemerkbar. Die Preise beziehen sich auf je 100 Kilogramm Getreide guter Qualität. Es wurden im Durchschnitt im Regierungsbezirk Merseburg gezahlt für Weizen im Mai 23,40 Mt., im Juni 20,94 Mt. und im Juli 19,87 Mt., dementsprechend für Roggen: 16,98 Mt., 15,56 Mt. und 15,24 Mt., für Gerste 18,39 Mt., 17,45 Mt. und 16,99 Mt., für Hafer 17,89 Mt., 17,77 Mt. und 17,59 Mt. Trotz des Mangels an Schweinen ist im allgemeinen noch keine wesentliche Steigerung des Preises für Schweinefleisch eingetreten, denn gegen den Monat Juni stieg dasselbe pro Kilogramm nur von 1,32 Mt. auf 1,35 Mt. im Durchschnitt. Die Gchafarosteln gingen im Durchschnitt seit Mai von 5,40 Mt. pro 100 Kilogramm auf 6,05 Mt. im Juli empor. In die Augen fallen ist auch die Preissteigerung in diesem Zeitraum bei den Eiern; denn das Schod stieg um 47 Pfg. auf 3,33 Mt. im Durchschnitt. Butter kostete pro Kilogramm von 2,25 Mt. auf 2,17 Mt. zurück.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden untern Kreis bereisenden Notizen für den 25. Aug. Die Preise verließen sich pro 100 Kilogr.: Kreis Merseburg. Weizen 15,00—18,00 Mt., Roggen 13,00—14,20 Mt., Gerste 16,00—18,00, Hafer 15,00—18,00 Mt., Erbsen 16,00—20,00 Mt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Lauchstädt, 25. Aug. In unserm altberühmten Stadtbad findet nächsten Sonntag das alljährliche Brunnenfest statt; dasselbe beginnt nachmittags 3 1/2 Uhr mit Concert. Abends wird ein großartiges Feuerwerk abgebrannt und den Schluß des Festes bildet ein solenner Ball im Kurjaal.

Garzdorf, 23. Aug. Am 21. d. M., nachmittags gegen 2 Uhr, ist der zweite Wulker der hiesigen Luftrentmeisterei beim Baden ertrunken. Seine Leiche ist gefunden worden. Schon im vor. Jahre wurde der junge Müller, der Sohn des Landwirths S. Kappel in Gatterstädt von einem leichten Hirschlag verlegt. — In der Schöne des Landwirths Weig in Nebra brach Feuer aus, welches jedoch durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Heerd beschränkt werden konnte. Der Besitzer des Grundstücks wurde über und über mit Grundwasser bedeckt im Feuer aufgefunden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Querfurt, 25. Aug. Seit heute stehen wir mitten im Bereich der Hannover. Fulanen, Infanterie, Artillerie und Train mit vielem Gevieltfolge durchziehen die Stadt und Umgebung in der Richtung nach dem Schönerer Gelände. Die Corps-, Divisions- und Brigade-Kommandeure haben hier und auf dem Schlosse Wohnung bezogen. Der Regen am gestrigen Abend brachte willkommene Abkühlung und Staublöschung auf den Wegen.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 27. Aug. Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wärmer.

Bermischtes.

(Das Unwetter), das, wie bereits latz gemeldet, am Dienstag über Solz minden niederging, war eines der schwersten, deren man sich dort erinnern kann. Gleich nach dem Herannahen des die Richtung des Westwindes imehaltenden Gewitters an. Bald freigte sich der Sturm zu einem Orkan, der sogar den Donner zeitweilig überbot. In dem das alte, liebe Holzschinderer Stadt, der Thurm der ewangelischen Kirche, zum Opfer. Der 64 Meter hohe Thurm, ein sogenannter Nagel, wurde im November 1888 von Wölke getroffen, brannte theilweise ab und wurde im folgenden Jahre erneuert und mit einem Blitzableiter versehen. Dem diesmaligen Sturm, der, wie die Thurmruine anzeigt, um 4 Uhr 13 Minuten erfolgte, ist vermuthlich ein sogenannter kalter Schlag vorausgegangen. Daß die benachbarten Häuser verschont blieben, ist geradezu als ein Wunder zu bezeichnen. Der Thurm ist so nahe an dem Wellmannschen Hause zur Erde gefallen, daß die an dem Hause angebrachte Gaslaterne zertrümmert wurde. Bei irgend einer anderen Fallrichtung wäre unberechenbarer Schaden angerichtet worden. Das Kofen des Sturmes war

Vertical text on the left edge of the page, including names like 'Schlosser', 'Gleibitz', 'Witzth', 'Torgau', 'Magdeburg', 'Cisleben', 'Jena', 'Ebingenrode' and various notices.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 200.

Sonnabend den 27. August.

1898.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist am Donnerstag Abend von Vissl nach Wien abgereist. — Ueber die neuen Ausgleichsverhandlungen in Budapest wird berichtet: In Folge des Beharens des Grafen Thun auf dem bisherigen bereits in Sicht präfixierten Standpunkte sind die Konferenzen in Budapest abgebrochen worden. Die österreichischen Minister fahren nach Wien zurück. Baron Banffy und Graf Thun werden sich nunmehr mit hervorragenden Parteiführern in Verbindung setzen, um durch deren Hilfe gegenseitige Conzessionen machen zu können.

— Der Ausnahmezustand in Galizien, der in Folge der antientwickeligen Exzesse verlängert worden ist, dürfte wohl noch geraume Zeit fortdauern. Der Statthalter erklärte am Mittwoch einer Deputation, er könne gegenwärtig einen Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes nicht stellen, da die Gemüther noch derartig aufgeregert seien, daß die Aufhebung eine erste Gefahr herbeiführen könnte; die Einstellung der Thätigkeit der Geschworenengerichte sei unumgänglich notwendig gewesen; sie habe lediglich die Sicherung einer völlig objektiven Verhandlung bezweckt.

Italien. Eine unter dem Vorbehalt des Königs stattfindende Konferenz beschloß, die militärische Dekupation des ertragsreichen Hochlandes aufrecht zu erhalten. — Im Vatikan herrscht große Aufregung wegen der bevorstehenden Veröffentlichung päpstlicher Memoiren des kürzlich verstorbenen Monignore Vito Carocci, Mitgliedes des päpstlichen Kaffationshofes. Carocci war wegen seines extravaganen Benehmens in ganz Rom bekannt. Man nannte ihn den goldonianischen Abbat. Pius IX. und auch Leo XIII. suchten ihm wegen seines intriganten Charakters vom Hofe fern zu halten. Carocci rächte sich, indem er eine Menge geschichtlichen Materials über das Leben des hl. Vaters als Bischof von Perugia verbreitete. In den Kreisen der römischen Aristokratie ließ man ihn aus Furcht vor seiner bösen Zunge zu. Ohne daß es jemand ahnte, schrieb er seit vielen Jahren an einem Memoirenwerk über den päpstlichen Hof und die römische Gesellschaft unter dem Titel: „60 Jahre vatikanisches Leben“, das sich in seinem Nachlaß fand. Die Veröffentlichung kann gut werden!

Frankreich. Major Esterhazy erschien am Mittwoch vor dem militärischen Untersuchungsrichter, welches in der Pariser Kaserne Chateaubain zusammengetreten war. General Florentin führte den Vorfall; als Zeugen wurden der Oberst des 74. Infanterie-Regiments und General Pellieux vernommen. Das Urtheil des Gerichts wurde dem General zurfinden übermittelt, der es Cavagnac zur definitiven Entscheidung mittheilte.

Ungarn. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat in der That, als er jüngst im Gehenshal wolle, Schritte unternommen, um vom Kaiser Franz Josef in Sicht empfangen zu werden. Der Kaiser hat sich jedoch auf Vortrag des Ministers Grafen Goluchowski bezogen gesehen, das Ansuchen Ferdinands höflich abzulehnen. Mehr noch, als die stets schwankende und unzuverlässige Haltung Ferdinands im allgemeinen, haben die Berichte, die über die Zusammenkunft in Cetinje an das Wiener

auswärtige Amt gelangt sind, die Ablehnung des vom Fürsten angebotenen Besuchs bewirkt.

Spanien und Amerika.

Zu den Friedensverhandlungen soll der spanische Ministerpräsident Sagasta sich geäußert haben, die zu lösenden Fragen seien sehr verwickelt. Spanien verzichte auf seine Souveränität in Kuba und Porto Rico, gebe jedoch seine Eigenthumsrechte auf Baalichkeiten, Kalernen, Gefängnisse, Arienale, Grundeigenthum und ähnlichen Besitz nicht auf. Weitere Schwierigkeiten ergaben sich aus der Frage, was mit den jetzigen Sträflingen, sowie den schwebenden Kriminalfällen werden solle. Die kubanische Schuld sei eine der verwickeltesten Fragen. Mit Bezug auf Manila werde sich die Pariser Konferenz darüber zu entscheiden haben, ob die Uebergabe nicht gegen internationales Recht verstoßt und ungültig sei. Die Konferenz werde auch für Verträge sorgen müssen, in denen spanischen Waren auf Kuba und Porto Rico Tarifiermäßigungen eingeräumt werden. Für diese Vorteile würde Spanien den Amerikanern abnähle auf die Philippinen zu gewähren haben.

Der spanische Kriegsminister Correa erklärte auf eine Frage, welche Instruktionen dem General Blanco hinsichtlich der Belämpfung der Aufständischen ertheilt worden seien, er, der Minister, habe die Generalcapitäne auf Kuba und den Philippinen nur angewiesen, sich mit den Amerikanern ins Einvernehmen zu setzen. Wenn es aber den Amerikanern nicht gelinge, die Aufständischen dahin zu bringen, Achtung vor dem Waffenstillstand zu haben, so müßten die Generalcapitäne jedweden Angriff auf die spanischen Truppen mit Waffengewalt zurückweisen.

Auf Porto Rico herrschen wieder normale Verhältnisse. Nach einer Meldung aus San Juan vom Dienstag ist die dortige Hafeneinfahrt wieder frei für Schiffe aller Nationen.

Von den Philippinen laufen widersprechende Nachrichten über das Verhalten der Eingeborenen. Die Philippinen sind in der That ein sehr interessantes Land. Die Amerikaner, die die Inseln kolonisieren wollen, werden wohl bald in die Lage kommen, sich über die Verhältnisse der Inseln zu äußern. Die Inseln sind in der That ein sehr interessantes Land. Die Amerikaner, die die Inseln kolonisieren wollen, werden wohl bald in die Lage kommen, sich über die Verhältnisse der Inseln zu äußern.

Die Inseln sind in der That ein sehr interessantes Land. Die Amerikaner, die die Inseln kolonisieren wollen, werden wohl bald in die Lage kommen, sich über die Verhältnisse der Inseln zu äußern. Die Inseln sind in der That ein sehr interessantes Land. Die Amerikaner, die die Inseln kolonisieren wollen, werden wohl bald in die Lage kommen, sich über die Verhältnisse der Inseln zu äußern.

weile unter den Schutz der Vereinigten Staaten zu stellen. Die Frage der bauernein Einverleibung möge bis dahin verlagert werden.

Die spanischen Kom. es. sind durch Dekret der Königin-Regentin zum 5. September einberufen worden.

Deutschland.

Berlin, 26. Aug. Nach einem Telegramm aus Wilhelmshöhe ist die Kaiserin mit den Kindern gestern gegen 11 Uhr abends, der Kaiser 10 Minuten später von dort abgereist. Sie wurden von dem angeammelten Publikum lebhaft begrüßt. Der Kaiser begab sich nach Münster, die Kaiserin reiste mit den Kindern nach Potsdam zurück. Die Kaiserin hatte sich übrigens, wie jetzt bekannt wird, auf der letzten Bahnreise eine leichte Halberkaltung zugezogen, die sich jedoch inzwischen wieder gehoben hat.

— Ueber ein Geschenk des Kaisers an den Zaren wird berichtet, daß der Kaiser dieser Tage dem Zaren durch den deutschen Botschafter Fürsten v. Rodolfin ein Album mit photographischen Aufnahmen der am Geburtstage des Zaren Nikolaus II. im Lustgarten zu Berlin stattgehabten Parade über das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment überreichen ließ. Der aus dunklem Nußbaumholz angefertigte Deckel trägt in der linken oberen Ecke die deutsche Kaiserkrone und die Initialen des Kaisers und in der Mitte die Aufschrift in Gold. Die einzelnen Blätter des Albums stellen die verschiedenen Phasen der Parade dar. Unter anderem zeigen auch mehrere Aufnahmen den zur Feier geladenen russischen Botschafter Grafen Duen-Saden.

— Eine Staatsministerialisierung unter Vorbehalt des Reichstages hat am Donnerstag Nachmittag stattgefunden.

— (Zum Ober-Präsidentenrat in Breslau) ist der bisherige Landrath, Freih. v. Schorlemer in Neuß, ein Sohn des verstorbenen Centrumsführers Freih. v. Schorlemer-Uff, nunmehr ernannt worden, nachdem er am Male bereits seit einigen Monaten kommissarisch verwaltet hatte.

— (Fürst Bismarcks Entlassung) im Jahre 1890 sucht Prof. Schweninger in der „Tägl. Rundschau“ als eine Art Todesurtheil für den Fürsten hinzustellen, indem er erzählt: „Der Lebensinhalt war ihm gerahmt; die überschüssige Kraft hatte kein geeignetes Feld der Betätigung mehr. Und dann der Gelenksmerz! Die alten Römer, das wiederholte er mir oft, gingen freiwillig aus dem Leben, wenn sie vom öffentlichen Schauplatz ihres Wirkens abtreten mußten (und dann zählte er die Namen aus dem Alterthum auf); für mich ist das aber nicht.“ — Ihn über unsere politischen Verhältnisse sprechen zu hören, oft in langen Stunden der Nacht, welcher Genuß war das! Wie konnte das innere Feuer ihn dann packen; wie fuhr er dann zuweilen los! Noch nicht lange ist es her, bei einem Gespräch über Politik — es war ein bestimmter Gegenstand, der hier besser nicht genannt wird — da griff er mit beiden Händen nach dem Kopf und brauchte auf: „Könnte ich doch in die Schweinerei mal hineinfahren und ihnen sagen, wohin das führt! Aber Sie wissen, Schweninger, meine Trompete giebt keinen Ton mehr, sie ist durchschossen.“ Trübe sah er in die politische Zukunft: „Wir gehen schweren und schwierigen Zeiten entgegen.“

— (Zu den Landtagswahlen.) Dem Liberalismus zu einer stärkeren Vertretung im Abgeordnetenhanse zu verhelfen, wäre so leicht, schreibt die „Frankf. Zig.“ In Saarbrücken, Mägheim, Hagen, Elberfeld, Barmen, Hamm, Soest, Bielefeld, Wuppertal, Naumburg, Sangerhausen, Halle a. S., Zerichow, Landau-Görlitz, Hirschberg, Schönow, Schubin-Inowrazlaw, Wirsitz, Bromberg, Forst-Corau, Tschel-Konitz, Thon-Kulm, Tilsit,

